

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 24

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

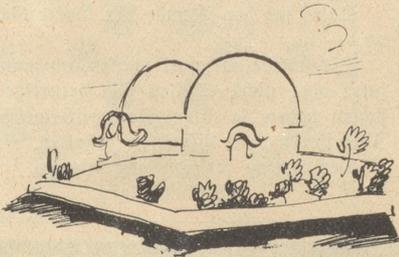
Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

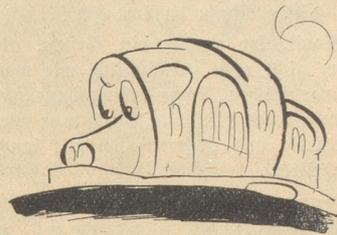
XI.



Der Stein der Weisen — wie bekannt,
befindet sich im Schweizerland;
auf Dornach senkte sich die Gnade
der Steinerischen Bundeslade.



Der Tempel stand — wie man gedacht —
im Schutze einer höhern Macht??!
doch wars trotzdem kein schlechter Rat,
daß man ihn hoch versichert hat. —



Nun baut aus Beton man — so heißt es,
den Unterstand des heil'gen Geistes.
Der Bauplan stammt vom Aetherreich;
wo 's Geld herkommt, ist ziemlich gleich.



Herr Chaibli schaut sich alles an
und hat recht vielen Spaß daran.
Es scheinen sich dort aufzuhalten
gar seltsam schwankende Gestalten.



Jünglinge sieht man da in weiten
und faltigen Gewändern schreiten,
mit tiefem Blick und hoher Stirn,
und sichtlich ein Problem im Hirn.



Desgleichen Mädchen oder Frauen,
die offenbar Gesichte schauen
teils wild bewegt, teils still beschaulich,
die Geistkost scheint nicht leicht verdaulich!



Auffallend ist, daß all die Knaben
und Mädchen schöne Bissen haben.
Die Weisheit, die hier wird verschenkt,
ist nicht so billig, wie man denkt. —



Jedoch etwas Gewisses weiß
nur, wer gehört zum engsten Kreis;
denn nur des Meisters eigner Dünger
befruchtet erst den wahren Jünger.



Obschon er wenig hat vernommen,
Herr Chaibli hat genug bekommen;
nein, denkt er sich in seinem Sinn,
hier paß' ich ganz bestimmt nicht hin.